



6 Globales Lernen
Joblink
Zwischen Schule und Beruf
Miteinander sein

Impressum

Stadt Bochum

Volkshochschule
Fachbereich SchulabschlussPlus

Koordination
Elke Dietinger
Ute Vielhaber-Jesse
Ulrique Weber

Stellvertretend für
das Redaktionsteam
Gunnar Lou Schmitt

Fotos
Presse- und Informationsamt
Arnd Becker

Gestaltung
Presse- und Informationsamt

Gefördert mit Mitteln
des dvv international



Druck
Zentrale Dienste





Was bedeutet
„Globales Lernen“
für den Bereich
SchulabschlussPlus
der VHS Bochum?

Welche Rolle die Globalisierung im Bewusstsein heranwachsender Jugendlicher spielt, wird seit Jahren durch Umfragen ermittelt wie etwa der Shell Jugendstudie. Darin schildern junge Erwachsene vor allem zwei Punkte als für sich wesentlich,

1. Freizügigkeit, z.B. verbesserte Reisemöglichkeiten sowie
2. das Erleben kultureller Vielfalt.

Die aktuelle Studie verdeutlicht, dass der Prozess der Globalisierung durch die Mehrheit der jungen Erwachsenen im Prinzip als wenig erfassbar und konkret erfahren wird.

Im Bereich SchulabschlussPLUS der VHS Bochum geht es schon seit Jahren global zu. Unsere Teilnehmenden stammen aus aller Welt und bringen ihre kulturelle Sozialisation mit zu uns. Unterstützend dazu bieten wir Unterricht in Englisch und Spanisch an. Kulturelle, politische und wirtschaftliche Aspekte anderer Länder werden zudem im Fach Gesellschaftslehre beleuchtet und vermittelt.

Wenn wir uns als Volkshochschule einer gerechten Globalisierung stellen wollen, braucht es allerdings mehr als das. Denn Globalisierung führt nicht von allein zu einer ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Entwicklung.

Dazu gehören ganz wesentlich

- _ ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein unsererseits und
- _ eine aktive politische Gestaltung.

Globalisierung begegnet uns nicht nur als Betroffene. In unseren Schulabschlusslehrgängen sind insgesamt 22 Nationalitäten vertreten. Darunter AsylbewerberInnen, Asylberechtigte und Flüchtlinge, sowie Um- und AussiedlerInnen. Fast die Hälfte aller Teilnehmenden hat eine türkische Herkunft. Diese multikulturellen Gruppen stellen 60% der gesamten Teilnehmenden in den Lehrgängen zum Erwerb von Schulabschlüssen.

Vielfach müssen sie sich in Deutschland erst zurechtfinden, und viele kommen mit nur rudimentären Sprachkenntnissen und haben verschiedenste kulturelle und religiöse Identitäten. Nicht nur ein respektvolles Miteinander ist wesentliches Ziel des Globalen Lernens. Hier liegt eine Chance auf Erweiterung wesentlicher Kompetenzen, indem junge Menschen in die Lage versetzt werden, sich zukünftig in der Welt mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten zurechtzufinden. Sie erwerben Handlungskompetenzen zur Teilhabe an der Gesellschaft und Einflussnahme. Sei es, wenn es etwa um Naturkatastrophen oder die Finanzkrise geht, aber auch um ihren ganz alltäglichen Umgang mit anderen Menschen und der Umwelt.

Dies geschieht am besten durch die persönliche Erarbeitung von Handlungsoptionen. Das lernen unsere Teilnehmenden auch durch die Verwirklichung von methodisch vielfältigen Projekten, welche Sie auf den folgenden Seiten dieser Broschüre finden.

Mit Unterstützung des ddv international konnten diese Projekte durchgeführt werden. Sie tragen dazu bei, den Begriff der „Globalisierung“ für verschiedene Zielgruppen verstehbar und nachvollziehbar zu machen.

Das geschieht durch

1. finanzielle Unterstützung von Projekten
2. inhaltliche und methodische Beratung
3. Vernetzung mit lokalen Institutionen
4. Bereitstellung relevanter Materialien

An dieser Stelle möchten wir Dank aussprechen, dass auch die jungen Menschen des Bereichs SchulabschlussPLUS die Möglichkeit erhalten an einer bewussten Auseinandersetzung mit täglicher Globalisierung zu partizipieren, im Kontext ihrer persönlichen Lebens- und Berufsgestaltung.

Für das Team SchulabschlussPLUS

Gunnar Lou Schmitt (Weiterbildungslehrer der VHS Bochum)



Fürchte dich nicht



vor dem langsamen



Vorwärtsgen,

**fürchte dich nur vor
dem Stehenbleiben.**



Das Weltethos ist die Formulierung eines Grundbestandes an ethischen Normen, den alle großen Religionen und Kulturen in ihren ethischen Traditionen wiederfinden und teilen.

1. Projekt _ Weltethos

Das Ziel dieses Projektes bestand darin, mehr Toleranz und Partnerschaftlichkeit untereinander zu fördern, aber auch, sich mit grundsätzlichen verbindenden Werten, persönlichen Grundhaltungen und Grundüberzeugungen auseinander zu setzen.

Die Interkulturalität der Gruppe, die empfundene und erlebte Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Religionen und gesellschaftlichen Gruppierungen sowie deren Verneinung beeinflusste die Gruppendynamik durch kontroverse Diskussionen, aber auch durch Anerkennung von Gemeinsamkeiten und Akzeptanz von Verschiedenheiten.

Wesentliche Arbeitsmethoden während der Themenblöcke waren:

- _ freie Gruppenarbeit (Brainstorming; Internetrecherche; Büchereibesuche; Interviews etc.)
- _ Ergebnissicherung (schriftliche Dokumentation; Plakate)
- _ Präsentation
- _ Plenum mit offener Diskussionsrunde

Der Themenblock „Partnerschaftliches Miteinander“ rundete das Projekt ab.

Hier wurde bewusst die Arbeitsmethode der Plenumsdiskussion gewählt. Ziel dieses Themenblocks sollte die Auseinandersetzung des partnerschaftlichen Umgangs auf verschiedenen Beziehungsebenen sein (beruflicher, freundschaftlicher, geschlechtsspezifischer und familiärer Kontext).

Eine Diskussion und Auseinandersetzung kam zunächst nur stockend in Gang, da die Teilnehmenden sich durch das Thema als emotional zu beteiligt sahen. Erst nach Änderung des Rahmens durch Wechsel der persönlichen Ebene in die Sachebene des Klassenteamkontextes konnte das Thema grundsätzlich behandelt werden. Eine schwingvolle Diskussion bezüglich des partnerschaftlichen Miteinanders innerhalb des Projektes, innerhalb der Klassenteams und innerhalb des gesamten Lehrgangsverlaufs kam zustande. Insbesondere geschlechtsspezifische Inhalte wurden dabei diskutiert.

Im Anschluss an die Bearbeitung der Themenblöcke konnten die Teilnehmenden im Rahmen eines Mediacamps, in Kooperation mit TV Emscher-Lippe, einzelne Aspekte als Fernsehdokumentation herausarbeiten.

Das Projekt Weltethos ist ein Versuch, die Gemeinsamkeiten der Weltreligionen zu beschreiben und ein gemeinsames Ethos, ein knappes Regelwerk aus den Grundforderungen aufzustellen, welche von allen akzeptiert werden. Der Initiator des Projekts ist der katholische Theologe Hans Küng.

Fazit des Projektes

Die Teilnehmenden ließen sich nach anfänglichen Widerständen auf ein ihnen zunächst nicht angenehmes Thema offen und interessiert ein.

Eine konzentrierte, kontinuierliche und ergebnisorientierte Mitarbeit fand statt.

Es gab eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen der einzelnen Module.

Kontroverse Einstellungen und Haltungen wurden in respektvoller Atmosphäre diskutiert.

Persönliche Haltungen und Werteinstellungen wurden individuell geprüft und hinterfragt.

Gemeinsamkeiten wurden entdeckt und überraschten, Unterschiede wurden gesehen und akzeptiert.

Selbstbewusstsein und Individualität wurden gestärkt, ohne andere zu schwächen.

Rückschlüsse für zukünftigen Umgang miteinander, auch in fremden Zusammenhängen, wurden gezogen.





Don't throw it away



- just do  it your way

Projekt unter der Leitung von Rüdiger Schütte

2. Projekt **Interkulturelle & interreligiöse Begegnung auf Basis des Projektes „Weltethos“ – „Miteinander sein“ 2010**

Teilnehmende, Lehrer/innen und Sozialpädagoginnen der Schulabschlusslehrgänge (ZBW) planten das Projekt gemeinsam. Erfahrungen aus dem zeitgleich laufenden Projekt „Jugend lebt Demokratie“ wurden mit in die Planung einbezogen.

Um die Ergebnisse des Projektes einem externen Publikum und den anderen Teilnehmenden des Zweiten Bildungsweges vorzustellen und gleichzeitig das Jahr miteinander ausklingen zu lassen, planten alle Projektmitglieder die Veranstaltung eines „Miteinander sein-Tages“ am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien.

Entsprechend des Projektplans einigte man sich auf die Bearbeitung folgender Module:

Modul 1 **Unsere Wurzeln (Diversity als Chance)**

Die Teilnehmenden lernten die Basiselemente des Projekts Weltethos kennen. In Arbeitsgruppen fanden rege Diskussionen über die Sinnhaftigkeit wertschätzenden Umgangs miteinander statt. Erfahrungsberichte über gegenteilig erlebtes und Forschung über mögliche Ursachen zeigten die Schwierigkeiten, aber auch die Chancen von Vielfalt und Multikulturalität im respektvollen Miteinander auf.

Über die kulinarische Reise durch die vorhandenen Herkunftsnationen der Teilnehmenden wurde ein hohes Interesse am Thema geweckt. Die Teilnehmenden entwickelten die Idee, am Tag des Miteinander-Seins ein internationales Buffet zu gestalten. Es fand eine Sammlung von Rezepten verschiedener Nationen statt, die als Steckbrief an diesem Tag ausgehängt und zelebriert wurden.

Modul 2 **Weltreligionen**

Als nächsten Schritt erarbeiteten die jungen Erwachsenen in Arbeitsgruppen die Grundzüge der 5 Weltreligionen. Aufgrund der multikulturellen Zusammensetzung der Gruppen gab es aus jeder Religion Glaubensvertreter. Diese konnten anschaulich von ihren kulturellen und religiösen Erfahrungen berichten. In einem weiteren Schritt wurden die Gemeinsamkeiten der Weltreligionen erarbeitet und auf Plakaten dokumentiert. Lebhaftige Pro- und Kontra-Diskussionen begleiteten dieses Arbeitsmodul.

miteinander

Modul 3

Menschenrechte und Menschenpflichten

Auf Basis des Grundgesetzes beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Grundrechten in unserem Land im Vergleich zu den Menschenrechtsverletzungen in nicht demokratischen Ländern. Der Abgleich der UN Menschenrechtscharta mit der Wirklichkeit wie u. a. die Auseinandersetzung mit Themen wie Folter, Hunger, Kinderarbeit war ein wichtiger Schritt zur eigenen Meinungsbildung bezüglich der Wichtigkeit des wertschätzenden Umgangs miteinander und der Notwendigkeit eines gesicherten demokratischen Rechtssystems. Daraus entwickelten Teilnehmende einen RAP-Song, der am Tag des Miteinander-Seins vorgetragen wurde und großen Anklang fand.

Modul 4

Gleichberechtigung

Neben den Diskussionen von Vielfältigkeiten der Religionen, Erfahrungen aus Herkunftsländern und demokratischem Selbstverständnis wurde als letzter Schritt die Rollenbilder und das Rollenverständnis untereinander sowie zwischen Mann und Frau kritisch betrachtet. Die Bedeutung von Gleichberechtigung für die Teilnehmenden selbst und speziell in unserer Einrichtung vor Ort wurde thematisiert.

Der „Miteinander sein-Tag“ verlief sehr harmonisch, fröhlich entspannt, aber auch nachdenklich ernsthaft. Das Engagement der Teilnehmenden war enorm, dies bezog sich nicht nur auf die überreichlichen Essensspenden (so konnte die Wattenscheider Tafel noch von den erheblichen „Resten“ profitieren).

Die Aktivitäten in den Miteinander-Sein-Räumen wurden gut angenommen, die Dokumentationen mit Interesse (auch mit Stolz) betrachtet und diskutiert. Formal mag das Projekt „Miteinander sein“ beendet sein, in den Köpfen aller Teilnehmenden und Mitarbeitenden entwickelt es sich weiter und bildet einen wichtigen Beitrag für das partnerschaftliche Zusammenleben in der VHS Bochum.

der sein



**Unsere
Wurzeln**





Diversity als Chance

Schulabschlüsse
MATHEMATIK
1000 Jahre Computertechnik
von Hanspeter Huber
Aufgabenblätter

3. Projekt _ Gewaltfreie Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen

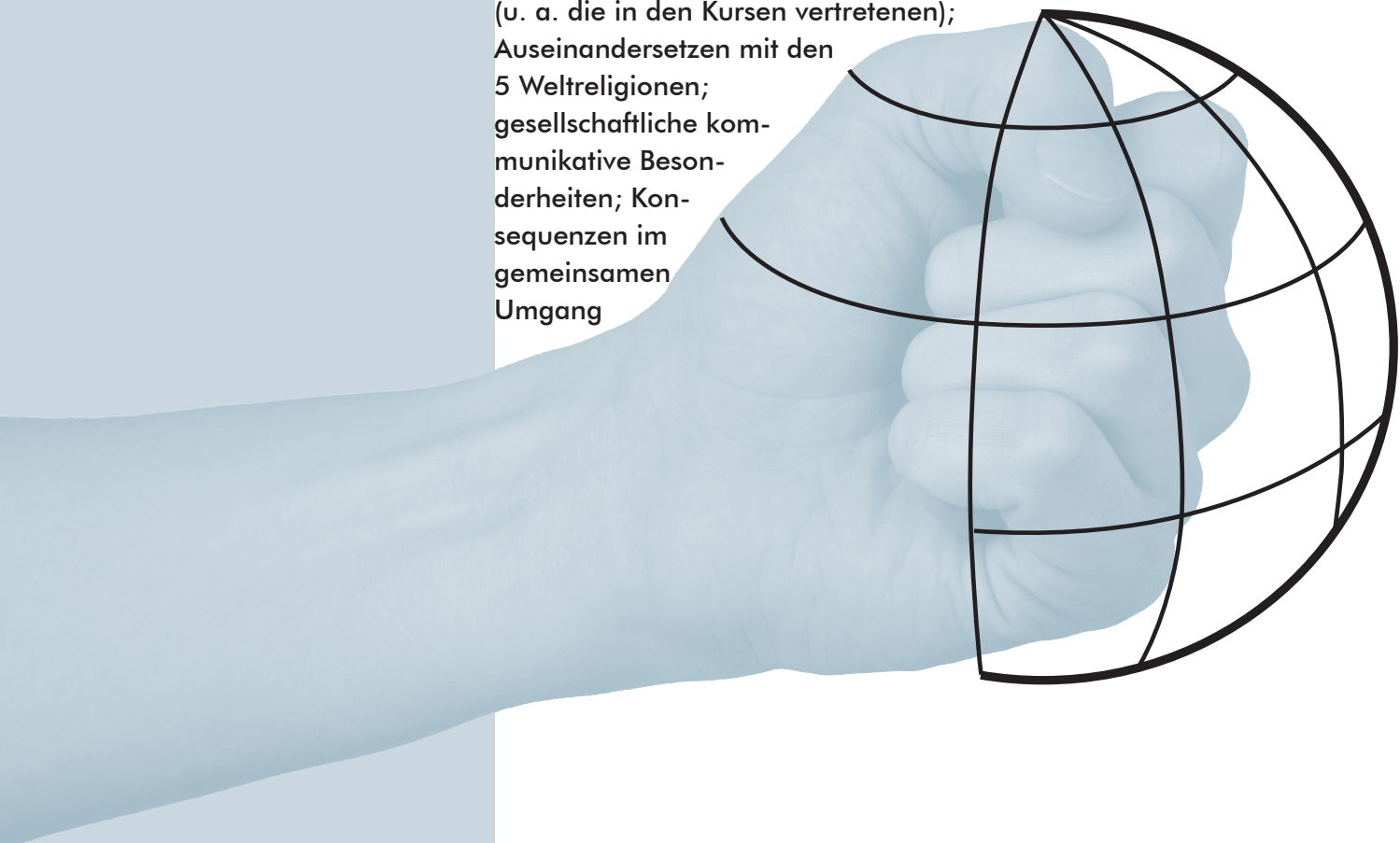
Die Schulabschlusslehrgänge der Volkshochschule Bochum werden von jungen Erwachsenen besucht, die aus unterschiedlichen Bildungszusammenhängen sowie Lebenswelten kommen. Das Projekt „**Gewaltfreie Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen**“ wurde durchgeführt, um die häufig daraus resultierenden Spannungen und Missverständnisse im täglichen Miteinander zu verringern, Toleranz und Partnerschaftlichkeit zu fördern, eine gemeinsame Sprache zu finden. Folgende Themenblöcke wurden bearbeitet:

1. Arbeitseinheit _ Kommunikation

Begriffsklärung; verschiedene Kommunikationsmodelle wie das Kommunikationsquadrat nach Schulz und Thun; direkte und indirekte Kommunikation; gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg.

2. Arbeitseinheit _ Länderkunde/gesellschaftliche und kulturelle Besonderheiten/ fünf Weltreligionen

Kennen lernen von Ländern und Kulturen (u. a. die in den Kursen vertretenen); Auseinandersetzen mit den 5 Weltreligionen; gesellschaftliche kommunikative Besonderheiten; Konsequenzen im gemeinsamen Umgang



3. Arbeitseinheit _ Das Ruhrgebiet - multikulturelle Vielfalt, multikulturelle Chance

Erarbeiten einer wertfreien Kommunikation im täglichen Miteinander; Bereitschaft entwickeln, sich darauf einzulassen.

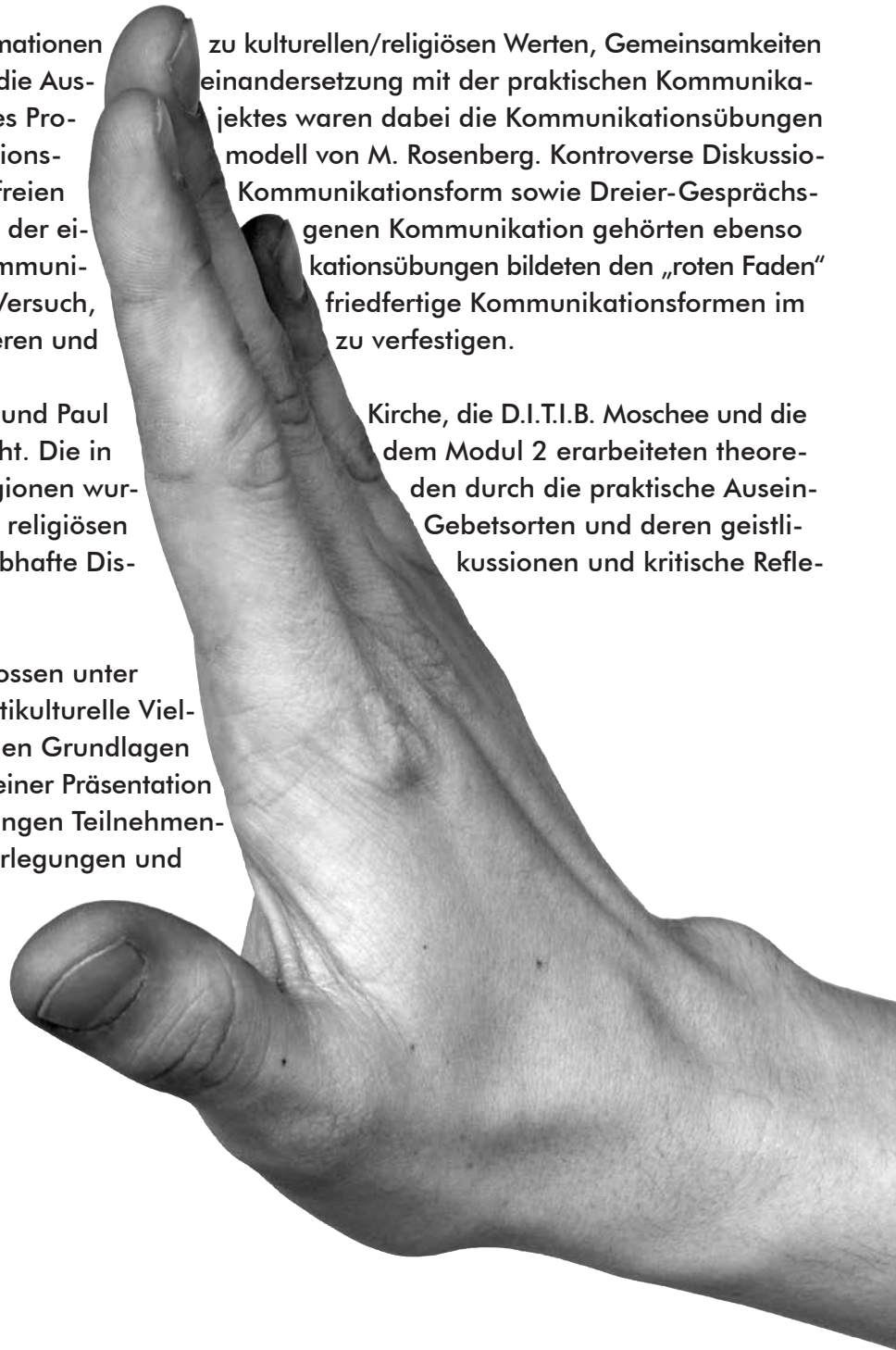
Neben der Erarbeitung von Informationen und Unterschieden stand immer die Aus-
tion. Ein wichtiger Bestandteil des Pro-
basierend auf dem Kommunikations-
nen - Pro/Kontra - in einer wertfreien
konstellationen zur Überprüfung der ei-
zum praktischen Ablauf. Die Kommuni-
des Projektes und dienten dem Versuch,
täglichen Miteinander zu installieren und

zu kulturellen/religiösen Werten, Gemeinsamkeiten
einandersetzung mit der praktischen Kommunika-
projektes waren dabei die Kommunikationsübungen
modell von M. Rosenberg. Kontroverse Diskussio-
Kommunikationsform sowie Dreier-Gesprächs-
genen Kommunikation gehörten ebenso
kommunikationsübungen bildeten den „roten Faden“
friedfertige Kommunikationsformen im
zu verfestigen.

Es wurden die katholische Peter und Paul
Synagoge Bochum-Herne besucht. Die in
tischen Grundlagen zu den Religionen wur-
andersetzung mit den einzelnen religiösen
chen Vertretern untermauert. Lebhaftige Dis-
sionen fanden statt.

Kirche, die D.I.T.I.B. Moschee und die
dem Modul 2 erarbeiteten theore-
den durch die praktische Ausein-
Gebetsorten und deren geistli-
kussionen und kritische Refle-

In der Abschlussveranstaltung flossen unter
dem Titel „Das Ruhrgebiet - multikulturelle Viel-
falt und Chance“ die theoretischen Grundlagen
und praktischen Erfahrungen in einer Präsentation
zusammen. Dabei zeigten die jungen Teilnehmen-
den einen Ausblick auf ihre Überlegungen und
Ideen zum täglichen friedvollen
Miteinander.



Fair Trade

Das Projekt „Fair Trade oder Geiz ist geil“ startete mit einer Auftaktveranstaltung, in deren Verlauf das Thema präsentiert, erste Begrifflichkeiten geklärt und das angestrebte Ziel des Projektes vorgestellt wurde. Im Anschluss daran erfolgte eine Phase, in der grundsätzliches Wissen zum Thema vermittelt und erarbeitet wurde:

- _ Definition Fair Trade
- _ Ziele von Fair Trade
- _ Fair Trade-Artikel im Handel

Dieser Arbeitsteil endete mit der gemeinsamen Überlegung des Themenschwerpunktes. Die Teilnehmenden entschieden sich für den Schwerpunkt Bekleidungsindustrie, denn das Thema Mode war und ist für alle Beteiligten ein immer wieder aktuelles und interessantes.

Es fand nun theoretische Wissensvermittlung statt, bei der folgende Inhalte mit unterschiedlichen didaktischen Methoden bearbeitet wurden:

- _ Globalisierung und die Auswirkung auf die Weltwirtschaft
- _ Produktionsbedingungen und Produktionswege in der Bekleidungsindustrie
- _ Folgen der Globalisierung auf den Binnenmarkt
- _ Arbeitsbedingungen und Produktionsbedingungen (Kinderarbeit) in den Schwellenländern

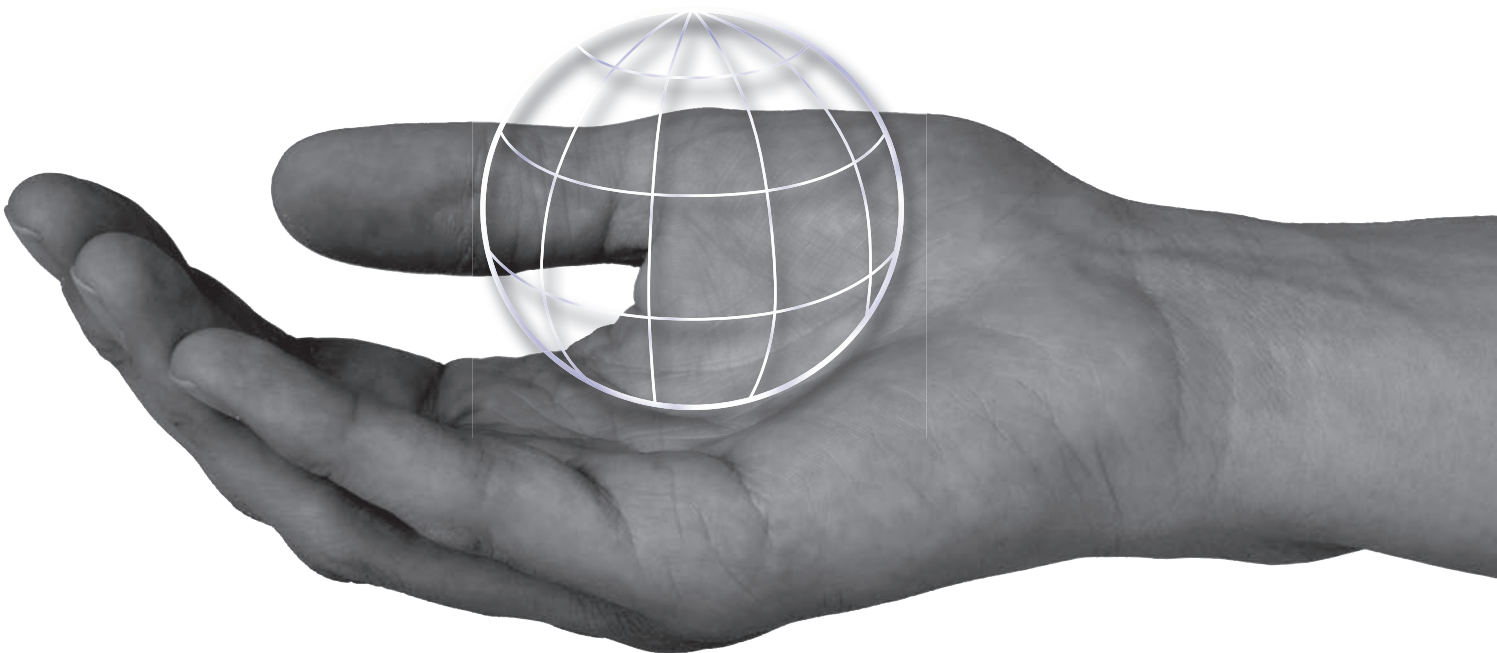
Parallel zur theoretischen Wissensvermittlung fand die Praxisphase statt. Die Teilnehmenden hatten sich entschieden, selbst einen Einblick in Produktionsabläufe zu bekommen und daher eigene Kleidung zu entwerfen, anzufertigen und in einer Abschlussveranstaltung einem größeren Publikum (im Kontext mit ihrem theoretisch erarbeiteten Wissen über die Bekleidungsindustrie & Fair Trade) zu präsentieren. Ziel sollte sein, die Teilnehmenden praktisch erfahren zu lassen, wie viel Zeit und Arbeit in der Produktion vom Entwurf bis zur Präsentation eines Kleidungsstückes steckt und dies u.a. in Relation zu setzen mit dem Wissen um die Produktionsbedingungen in den Schwellenländern.

Neben der Aufgabe, gemeinsam die Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse zu gestalten und sinnvoll miteinander zu verbinden, wurden noch einmal die industriellen Produktionsabläufe, - vor allem in den Schwellenländern - unter die Lupe genommen. Der eigene Produktionsprozess wurde in Relation zu den Arbeitsabläufen und -bedingungen in diesen Ländern gesetzt. Die Ziele des Fairen Handels fanden aufgrund der eigenen Arbeitserfahrung eine neue Akzeptanz.

Eine mögliche Veränderung des eigenen Konsumverhaltens, auch auf Basis der Begrenztheit des eigenen Einkommens, wurde intensiv diskutiert. Überdies wurde die Möglichkeit der grundsätzlichen Veränderung der Weltwirtschaftsweise angesprochen, doch sah man dazu derzeit keinerlei realistische Chance.

Der Großteil der Teilnehmenden sah ihre Möglichkeit allerdings in einem veränderten eigenen Konsumverhalten und kritischer Beobachtung der politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse.

In der Abschlussveranstaltung wurden die Arbeitsergebnisse in einer großen Präsentation mit Modenschau einem geladenen Publikum vorgestellt. Die gelungene Veranstaltung fand erfreulich positiven Anklang und lag vom Anfang bis zum Ende in der Eigenverantwortlichkeit der jungen Erwachsenen.





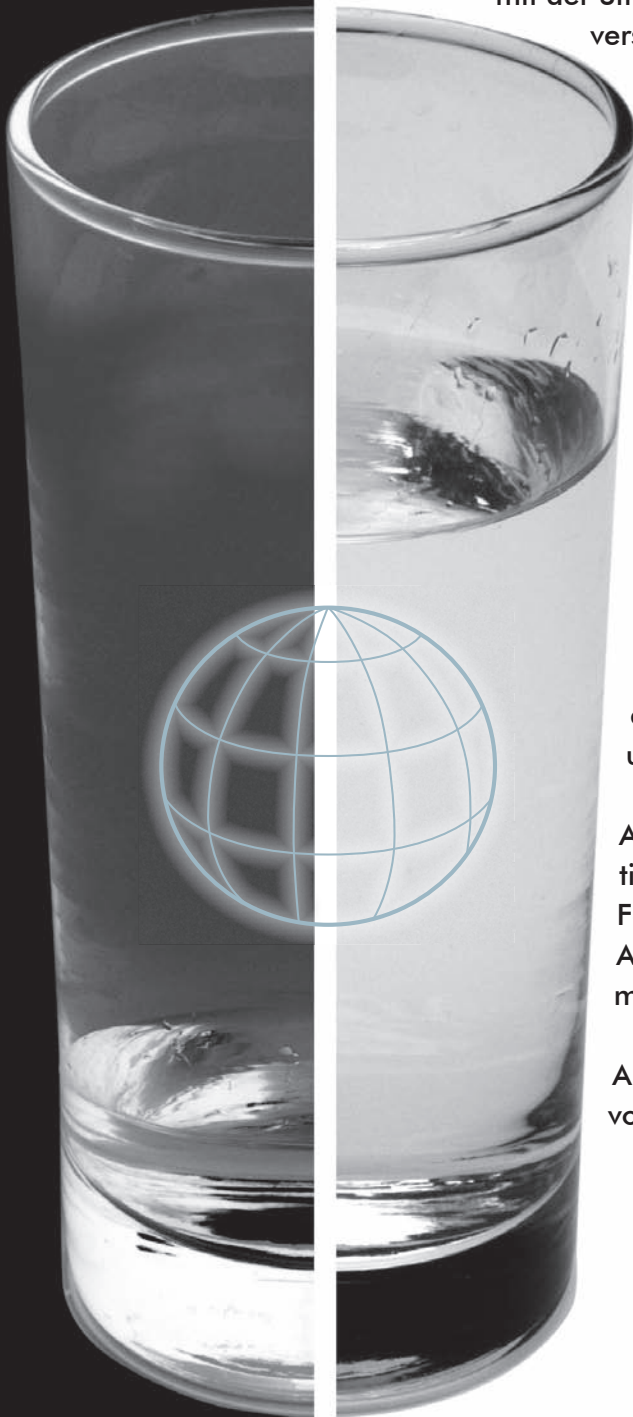
5. Projekt _ Wasser: das Lebenselixier. Ein Menschenrecht!

Ziel des Projektes war es, die Teilnehmenden für das Thema zu sensibilisieren. Es wurde verdeutlicht, dass das für uns selbstverständlich zur Verfügung stehende Wasser für Menschen in Entwicklungsländern Mangelware ist und was dies im täglichen Alltag bedeutet. Hierzu wurde der Sinn und Zweck des Wasserverbrauchs in Industrieländern kritisch unter die Lupe genommen.

Im ersten Modul wurde der Grundwissensstand über das Lebenselixier Wasser erarbeitet. Die Teilnehmenden recherchierten im Internet und nutzen die Stadtbücherei, um erste Informationen zu sammeln, zu sortieren und aufzuarbeiten. Der Unterschied zwischen Süß- und Salzwasser sowie deren Nutzungsmöglichkeiten wurde diskutiert, in ersten Feedbackrunden der eigene Umgang mit Wasser hinterfragt.

Praxisorientiert haben die Teilnehmenden mit eigenen Laborversuchen Wasser auf seine Qualität, sowie die Fließeigenschaften untersucht. In einem weiteren Versuch wurde das Element Wasser als Lebensraum für Flusskrebse genutzt und eine eigene Flusskrebzucht angelegt. Dabei wurde deutlich, wie schnell sich Wasserqualität verändern kann und wie schwierig es ist, diesen Lebensraum im Gleichgewicht zu halten.

Im darauf folgenden Modul befassten sich die Teilnehmenden mit der Wasserversorgung vor Ort. Hierzu stand ein Besuch der Stadtwerke Bochum an, die eine Ausstellung rund um das Thema Wasser anbieten. Die Teilnehmenden konnten sich bei dieser Gelegenheit umfassend über die Wasserversorgung regional und global informieren. Eine weitere Exkursion zur Kläranlage Öl-bachtal in Bochum rundete den zweiten Baustein ab. Zudem hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, durch den Besuch des historischen Museums des Ruhrverbandes Essen die Entwicklung der Wasserwirtschaft in den letzten hundert Jahren in Deutschland zu verfolgen. Anhand dieser Ausstellung wurde veranschaulicht, dass die Wasserversorgung damals in Deutschland etwa den Zustand der aktuellen Wasserversorgung in den Entwicklungsländern widerspiegelt. Dies erzeugte hohen Diskussionsbedarf.



Im dritten Modul beschäftigten sich die Teilnehmenden intensiv mit der Situation der Auswirkungen einer knappen Wasserversorgung in den Entwicklungsländern. Durch das bereits erarbeitete Basiswissen waren die Teilnehmenden in der Lage, die Folgen der Mangelversorgung auf Mensch, Tier und Umwelt herzuleiten. Die dramatische Lebenssituation der Menschen, besonders in Dürreperioden, wurde skizziert und rief eine hohe Betroffenheit hervor. Hier wurde die Diskrepanz zwischen dem eigenen „verschwenderischen“ und dem wirtschaftlichen Gebrauch von Wasser (auch in den Entwicklungsländern) als notwendige Existenzgrundlage besonders deutlich.

Zum Abschluss wurde im letzten Modul die Erklärung der UN Vollversammlung zu „Trinkwasser als Menschenrecht“ neu bewertet und nachvollzogen. Die Teilnehmenden erstellten einen eigenen Kriterienkatalog zum wertschätzenden und maßvolleren Umgang mit Wasser.

Alle Projektschritte wurden auf Plakaten dokumentiert und die einzelnen Arbeitsschritte in Form einer Fotoreportage festgehalten. In einer weiteren Arbeitsgruppe wurde eine PowerPoint-Präsentation mit den erarbeiteten Ergebnissen erstellt.

Alle Arbeitsergebnisse wurden mit großem Erfolg vor Publikum präsentiert.

6. Projekt _ Mein Alltag - Dein Alltag. Lebenswege im Vergleich

Der Fokus dieses Projekts wurde auf den Alltag junger Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern gelegt. Beim Vergleich ausgewählter Lebenssituationen von Jugendlichen westlicher Länder wie Entwicklungsländer wurde die Sensibilität für kulturelle Identität bewusst(er) gemacht.

Das **Modul 1** konzentrierte sich auf Schule/Ausbildung/Beruf und die verbale Präsentation unterschiedlicher Lebensbiographien unserer Teilnehmenden. Sie haben im Internet, in Zeitungen und Büchern, sowie durch mündliche Überlieferungen von Familie/Freunden diverse Lebenswege junger Menschen erfahren. Sie schrieben ihre eigene Biographie unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten/Unterschiede auf und trugen sich diese gegenseitig vor.

In Gruppenarbeit wurden zwei Biographien ausgewählt und überarbeitet, indem sie vor allem den Lern- bzw. Bildungsweg berücksichtigten. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden in der Gruppe die Chancen und Möglichkeiten ihres eigenen Bildungsweges, indem sie sich ein Ziel gaben bzw. einen Lebenswunsch äußerten. Bilder/Fotos/Zeichnungen wurden gesammelt (Familienalbum; Internet) und als Präsentationshilfen ausgewählt. Zum Abschluss studierten sie den Vortrag ihrer Biographien ein und berücksichtigten dabei ihre eigenen Präsentationsideen.

In **Modul 2** widmeten sich die Teilnehmenden der Gesundheitsversorgung in Deutschland und vergleichend dazu in den Entwicklungsländern. Sie recherchierten zum deutschen Gesundheitssystem und erarbeiteten Möglichkeiten und Grenzen der individuellen Versorgung. Dabei wurde deutlich, welche gesellschaftlichen und finanziellen Ressourcen notwendig sind, um ein System wie in Deutschland zu finanzieren. Ersichtlich wurde dabei auch, dass grundsätzlich jedem Bürger in Deutschland eine gesundheitliche Versorgung zur Erhaltung seines Lebens zur Verfügung steht (Partizipationsprinzip). Im Anschluss daran wurde die Gesundheitsversorgung in beispielhaften Projekten in Entwicklungsländern skizziert, wie z.B.:

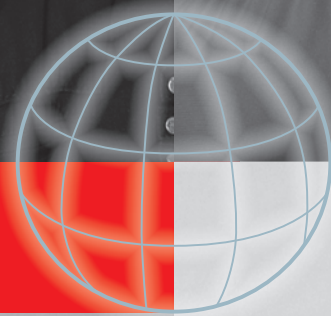
Kenia - Bekämpfung von HIV/AIDS- und TB-Infektionen
Tansania - erfolgreicher Kampf gegen Bilharziose
Unterstützung von Gesundheitsprojekten in Uganda durch das
Jugendrotkreuz in NRW

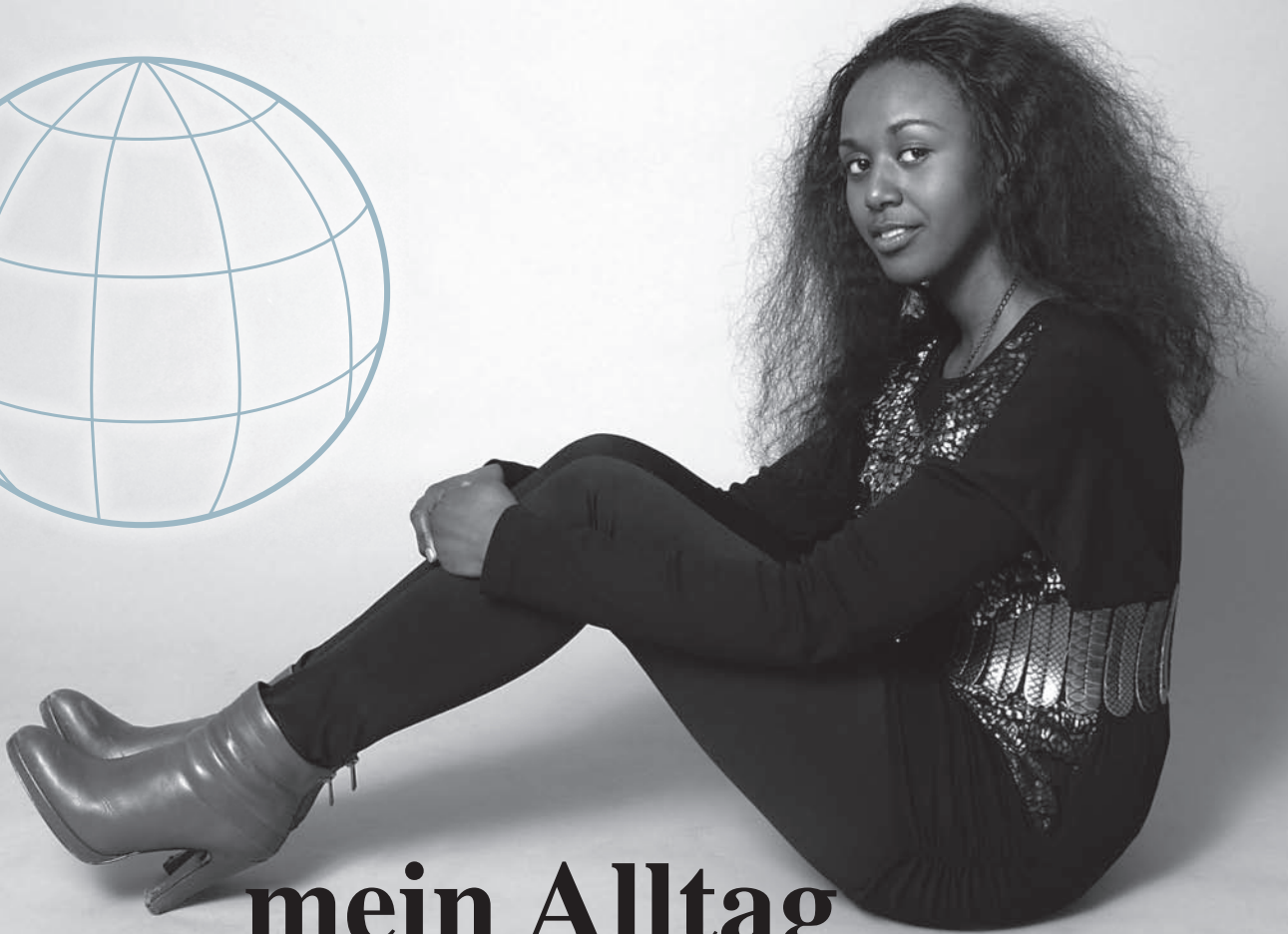
Schnell wurde klar, dass es im Vergleich zu Deutschland nicht überall flächendeckende Gesundheitsversorgung durch Krankenhäuser, Arztpraxen etc. gibt. Zudem findet das Partizipationsprinzip nicht überall Anwendung. Anhand der oben benannten Gesundheitsprojekte wurden jedoch positive Beispiele aufgezeigt und mögliche Wege der besseren gesundheitlichen Versorgung sichtbar gemacht.

Im **Modul 3** wurde zunächst der Begriff „Freizeitgestaltung“ in Deutschland und ausgewählten Entwicklungsländern definiert und dessen Inhalte und Darstellung bearbeitet. Die Ergebnisse dieses Arbeitsschrittes wurden in Plakatform fixiert und dokumentiert. Dabei wurde ersichtlich, welche verschiedenen Randbedingungen und Lebenssituationen den Begriff „Freizeit“ prägen. Hieraus entstanden drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Tanz“, „Musik“ und „Sport“, die die eigenen Vorstellungen und Bedürfnisse ihrer Freizeitgestaltung vorstellig machten.

Im letzten **Modul 4** wurden die Themen Mitspracherechte/Demokratie beleuchtet. Die Teilnehmenden haben mit den in unserem Gebäude ausgestellten Plakaten und Bannern zum Thema Demokratie im Alltag gearbeitet. Ferner diskutierten sie die Armut westlicher Länder im Vergleich zur Armut in Entwicklungsländern. Sie erfassten gemeinsame Kennzeichen von Armut wie Unsicherheit und Aussichtslosigkeit, Machtlosigkeit und Ausgrenzung innerhalb einer Gesellschaft.

Alle Projektschritte wurden auf Plakaten dokumentiert und die einzelnen Arbeitsschritte in Form einer Fotoreportage festgehalten. In einer zusätzlichen Arbeitsgruppe wurden die Themen künstlerisch aufgearbeitet. Die entstandenen Kunstwerke, sowie alle erarbeiteten Ergebnisse wurden abschließend präsentiert.





mein Alltag
dein Alltag



Globales Lernen als Chance

Wenn wir im Unterricht des Fachbereichs SchulabschlussPLUS Globales Lernen lehren und leben, wenn alle Beteiligten die Ergebnisse der oben aufgeführten Projekte verinnerlichen, dann wird schnell deutlich, dass durch das Projekt „Fair Trade“ nicht nur tolle Lernergebnisse erzielt oder durch „Gewaltfreie Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen“ nicht nur sinnvolle Kommunikationsübungen durchgeführt wurden, sondern Fähigkeiten und Einstellungen (neu) gedacht werden.

Das Projekt „Wasser: das Lebenselixier. Ein Menschenrecht!“ führte zu einem neuen Nachdenken unserer Teilnehmenden über den bewussteren Umgang mit dem kostbaren Gut Wasser. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten führte vor Augen, dass unsere Gesellschaft nicht erst heute an ihre Grenzen stößt.

„Mein Alltag – Dein Alltag. Lebenswege im Vergleich“ verdeutlichte, dass die unterschiedlichen Lebenswege in der westlichen Welt und in den Entwicklungsländern häufig gar nicht so unterschiedlich sind.

Die Projekte stoßen auf reges Interesse bei den jungen Erwachsenen, auch weil die eigenen Lebenswelten betroffen sind. Es handelt sich durchaus um ein ständiges „Miteinander sein“ auf der Grundlage von Toleranz und Partnerschaftlichkeit unter dem Begriff „Weltethos“.

Globales Lernen geht uns alle an. Dadurch schärft die Volkshochschule Bochum ihr Profil in unserer modernen Welt und zeigt sich international und weltoffen. Globales Lernen schafft neue Kooperationen und bringt Menschen unterschiedlichster Herkunft miteinander in Kontakt.

Globales Lernen eröffnet also auch an der Volkshochschule Bochum neue Perspektiven - in einer Welt, die ohne schon längst nicht mehr auskommt und in der gelebte Dynamik und Flexibilität eine Zukunft nicht nur verbessern, sondern auch garantieren.

Wir hoffen, dass wir gemeinsam mit unseren Teilnehmenden noch an vielen solcher Projekte arbeiten werden im Sinne einer lernenden Organisation.

Ausführliche Informationen finden sich stets aktuell auf unserer Internetseite:

www.vhs-bochum-zbw.de

Gunnar Lou Schmitt
Elke Dietinger

Literaturverzeichnis:

Globales Lernen in der Volkshochschule -
ein Förderprogramm des dvv international

Orientierungsrahmen für den
Lernbereich Globale Entwicklung
im Rahmen einer Bildung für nachhaltige
Entwicklung, hrsg. vom Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung, Berlin Juni 2007



